



Universität Hamburg
DER FORSCHUNG | DER LEHRE | DER BILDUNG



FAKULTÄT
FÜR ERZIEHUNGSWISSENSCHAFT



LEO- Grundbildungsstudie

Regionalkonferenz Alphabetisierung und Grundbildung in Bayern

Gliederung Stand der zweiten LEO-Studie

1. Aufbau der zweiten LEO-Studie (LEO 2018)
2. Exemplarischer Bereich „Digitale Grundbildung“
(Forschungsstand und Fragenbereiche)
3. Kurzer Blick auf die anderen Bereiche
4. Stand des Projekts & note to self

Überblick – Literale Kompetenzen und Praktiken

1. Soziodemographische Hintergrundfragen
2. Bereich „Digitale Grundbildung“ (u.a. konzeptionell mündliches Digitales Schreiben)
3. Bereich „Gesundheitliche Grundbildung“ (Ottawa-Charter)
4. Bereich „Finanzielle Grundbildung“ (Numeracy, incl. Plausibilitätskontrollen)
5. Bereich „Politische Grundbildung“ (weiter Politikbegriff, u.a. politischer Konsum)
6. Bereich „Arbeit“ (weiter Arbeitsbegriff, incl. Care-Arbeit)
7. Bereich „Familie“ (incl. Mobilität) (moderner Familienbegriff)
8. Bereich „Erstsprache / Migration“ (Mehrsprachigkeit)
9. Bereich „Weiterbildung“ (formal, non-formal, informell)
10. Literalitätstest (Ankerheft plus Rätselheft)



Anke Grotlüschen, Klaus Buddeberg

Bereich digitale Praktiken und Kompetenzen

Forschungsstand - Praktiken im Bereich digitaler Grundbildung

- **Digitales Schreiben** ist ein anderes „**Register**“ als der klassische Brief oder Aufsatz, Kulturpessimismus daher unnötig (Storrer 2013). Zentrale Charakteristika: Emoticons, Inflexive, Abkürzungen, Dialekt. (lol, yolo, imho, omg, wg // seufz, beeindrucktsei // :-P #-/
 - Logik des **Gesprächs**: Schnelligkeit, Witz, Aufmerksamkeit, Feedback
 - Logik des **Schriftverkehrs**: Nachlesbarkeit, Ausarbeitung einer Beschreibung/Aufgabe/Argumentation, Dokumentierbarkeit.
 - Whatsapp und E-Mails folgen der Logik eines „**getippten Gesprächs**“
- Es ist daher nicht anzunehmen, dass „*An DE in der Nacht denk, schlaflossei, omg*“ unser zukünftiger Schriftsprachstil wird.
- Bei Grundschulkindern wird geforscht, ob **Whatsapp-Gewohnheiten** in Schulaufsätze einmünden („omg - ich hab kein Internet“) (Astrid Müller, Tagungsabstract)

Forschungsstand – nichtliterale Praktiken sowie funktional-pragmatische & kritische Kompetenz

- **Permanently online, permanently connected** (Vorderer u.a. 2016) Permanentes Schreiben trifft bei regulärem Schreiben nur für die höher Literalisierten zu, beim Register „Digitales Schreiben“ möglicherweise für alle.
- Digitale Praktiken bei **Jüngeren** enthalten auch viele nichtschriftliche Praktiken, z.B. via Youtube, Musik, LeFloid, Erklärvideos (JIM – Studie),
- „from telling the world to showing the world“ (Kress 2003, 117ff): Literalität und Oralität verschwimmen zu **Multimodalität**, allerdings stark verlagert zum **Visuellen** (hier: Bild, in Zukunft. Video)
- **Medienkompetenz** ist mehr als nur Anwendungskompetenz. Der deutsche Medienkompetenzbegriff geht auf **Baacke** zurück und beinhaltet auch das Verstehen der Medienproduktion (hier: z.B. google) und die Kritik an medialen Angeboten (hier: z.B. am Gruppendruck, an der Überwachung, der Datenkrake, sowie personalisierter Werbung (vgl. Dorothee Meister).

Forschungsstand - Praktiken im Bereich digitaler Grundbildung

- **Anforderungsthese:** Bei gering Literalisierten ist teils **Lesen** relevanter als **Schreiben**, weil das stärker gefordert wird (Nienkemper 2016 auf Basis der LCA)
- **Vermeidungsthese:** Bei gering Literalisierten wird das **Schreiben vermieden** (These aufgrund der Scham-Annahme, z.B. Döbert & Hubertus 2000)
- **Übertragung der Thesen:** Bei gering Literalisierten wird das **digitale Schreiben ebenfalls vermieden**.
 - **Gegenthese:** Gegenüber vertrauten Personen trifft die Scham-Annahme nicht ZU (partiell Outing, Nienkemper 2015)
 - **Gegenthese:** Bei **behinderten Menschen** derzeit gegenteilige Ergebnisse (Bonna, Buddeberg, Grotlüschen, Hirschberg 2016).
 - **Gegenthese:** Das getippte Gespräch ist fehlerfreundlicher als das Schriftstück und wird daher **bevorzugt** benutzt (Ableitung aus Storrer 2013)

Theoretischer Rahmen für die domänenbezogenen Kompetenzen und Praktiken

Wir unterscheiden für die Erhebung mehrere Konstrukte (hier am Beispiel **Digitale Praktiken und digitale Grundkompetenzen**):

- **Schriftliche und nicht-schriftliche Praktiken** (Barton & Hamilton)
(z.B. WhatsApp-Nachrichten tippen; Sprachnachrichten versenden)
- **Funktional-pragmatische** (Klieme & Hartig) **und kritisch-hinterfragende** (Negt) **Kompetenzen**
(z.B. Online-Wohnungsmarkt nutzen; personalisierte Werbung erkennen)

Digitale Praktiken und Kompetenzen – Themenspektrum

- **Schriftliche Praktiken** (Digitales Schreiben und digitales Lesen aller Art)
- **Nicht-schriftliche Praktiken** (Videos, Sprachnachrichten)
- **Funktional-pragmatische Kompetenzen** (Umgang mit digitalen Medien)
- **Kritisch-hinterfragende Kompetenzen** (Beurteilung digitaler Medien)

Darin ist auch abgebildet:

- Register digitalen Schreibens (konzeptionell mündlich/ konz. schriftlich)
- Mehrsprachigkeit beim digitalen Schreiben



Universität Hamburg
DER FORSCHUNG | DER LEHRE | DER BILDUNG



FAKULTÄT
FÜR ERZIEHUNGSWISSENSCHAFT

Anke Grotlüschen, Gregor Dutz

Bereich politikbezogene Praktiken und Kompetenzen

Politikbezogene Praktiken und Kompetenzen

- Politische Praktiken und Grundkompetenzen verlangen häufig Schriftsprachkompetenz
- Orientierung an einem weiten Politikbegriff:
 - Erfassung von politischem Interesse und Wahlbeteiligung, aber auch von
 - Engagement, Konsum von und Austausch über Nachrichten, Konsum von Fernsehsendungen mit politischem Inhalt sowie
 - Zutrauen in die eigenen Fähigkeiten im politischen Feld handlungsfähig zu sein

Politikbezogene Praktiken und Kompetenzen – Themenspektrum

- **Schriftliche Praktiken** (hier ist Lesen relevanter als Schreiben)
- **Nicht-schriftliche Praktiken** (mündlich, aber auch telemedial)
- **Funktional-pragmatische Kompetenzen** (z.B. Verständnis politischer Fragen)
- **Kritisch-hinterfragende Kompetenzen** (z.B. Beurteilen politischer Fragen)



Anke Grotlüschen, Lisanne Heilmann

Bereich gesundheitsbezogene Praktiken und Kompetenzen

Gesundheitsbezogene Praktiken und Kompetenzen

- Gesundheit und Selbstbestimmung als Menschenrecht (Ottawa-Charta 1986)
- „Die Charta bietet ein inhaltliches und methodisches Integrationsmodell an, um unterschiedliche Strategien der Gesundheitsaufklärung, Gesundheitserziehung, Gesundheitsbildung, Gesundheitsberatung, Gesundheitsselbsthilfe sowie der Präventivmedizin anzuwenden und fortzuentwickeln.
- Ihr gesundheitspolitisches Leitbild wird auch als Umorientierung von der *Verhütung von Krankheiten* zur *Förderung von Gesundheit* beschrieben.
- Dies erfordert neue Handlungsprioritäten, insbesondere eine *starke Orientierung auf die politische Gestaltung der gesundheitsrelevanten Faktoren und Umweltbedingungen.*“ (wikipedia)

Gesundheitsbezogene Praktiken und Kompetenzen – Themenspektrum

- **Schriftliche Praktiken** (zu Gesundheitsthemen)
- **Nicht-schriftliche Praktiken** (mündlich, face-to-face)
- **Funktional-pragmatische Kompetenzen** (Grundlegendes Können im Bereich Gesundheit)
- **Kritisch-hinterfragende Kompetenzen** (Angaben zu Gesundheit beurteilen, Zusammenhang zwischen Gesundheit und Strukturen beurteilen)



Anke Grotlüschen, Klaus Buddeberg

Bereich finanzielle Praktiken und Kompetenzen

Finanzbezogene Praktiken und Kompetenzen

- Wachsende Verantwortlichkeit der Individuen in finanziellen Belangen (private Vorsorge statt sozialstaatlicher Absicherung)
- Kompetenzraster des CurVe-Projekts beschreibt Grundkompetenzen in verschiedenen Teilbereichen (Haushalten, Vorausplanen, Vorsorge)

Finanzbezogene Praktiken und Kompetenzen – Themenspektrum

- **Schriftliche Praktiken** (Bank, Informationssuche)
- **Nicht-schriftliche Praktiken** (mündliche Beratung)
- **Funktional-pragmatische Kompetenzen** (Auswahl von Angeboten)
- **Kritisch-hinterfragende Kompetenzen** (Kreditrisiken einschätzen)



Universität Hamburg
DER FORSCHUNG | DER LEHRE | DER BILDUNG



FAKULTÄT
FÜR ERZIEHUNGSWISSENSCHAFT

Anke Grotlüschen, Lisanne Heilmann

Bereich Migration und Sprache

Migration und Mehrsprachigkeit

- Erstsprache als Teilhabefaktor
- Staatsangehörigkeit als Teilhabefaktor
- Zugehörigkeitsgefühl als Teilhabefaktor
- Trennung zwischen Literalität in der / den Erstsprache(n) und Literalität in der deutschen Sprache

Migration und Mehrsprachigkeit – Themenspektrum

- Erst- und Zweitsprache(n)
- Selbsteinschätzung der gesprochenen Sprachen
- Migrationserfahrungen (eigene und der Eltern)
- Staatsangehörigkeit, Zugehörigkeitsgefühl



Universität Hamburg
DER FORSCHUNG | DER LEHRE | DER BILDUNG



FAKULTÄT
FÜR ERZIEHUNGSWISSENSCHAFT

Anke Grotlüschen, Christopher Stammer

Bereich Arbeit

Themenbereich Arbeit

- Der Studie liegt mit der arbeitsorientierten Grundbildung (workforce literacy) ein erweiterter Arbeitsbegriff zu Grunde.
- So werden auch Nicht-Erwerbstätige miteinbezogen und Formen von Arbeit, die nicht Erwerbsarbeit sind (z.B. Pflege von Familienangehörigen)
- Fragen zu arbeitsorientierten Praktiken sollen zeigen, ob Betroffene bei Schreibproblemen in der Arbeitswelt von ihren Möglichkeiten ausgeschlossen sind (z.B. Arbeitnehmerrechte, von Wechsel- und Aufstiegsmöglichkeiten).
- Fragen nach der allgemeinen Zufriedenheit mit der Arbeit und nach der persönlichen Einstellung zu Arbeit sollen u.a. zeigen, ob Menschen mit geringen Lese- und Schreibkompetenzen angemessene Gratifikationen für ihre Arbeit erhalten (Konzept der Gratifikationskrisen (Johannes Siegrist))

Themenbereich Arbeit – Themenspektrum

- **Schriftliche Praktiken** (übergreifend, nicht arbeitsplatzspezifisch)
- **Nicht-schriftliche Praktiken** (mündliche Information)
- Gratifikationen / Gratifikationskrisen



Universität Hamburg
DER FORSCHUNG | DER LEHRE | DER BILDUNG



FAKULTÄT
FÜR ERZIEHUNGSWISSENSCHAFT

Anke Grotlüschen, Christopher Stammer

Bereich Familie

Familiale Praktiken, Mobilität

- Wir legen einen Familienbegriff zugrunde, der auch Patchwork-Konstellationen und Multilokalität umfasst.
- Mit den Fragen in Bereich Familie wollen wir u.a. erfahren, wie sich das Home Literacy Environment (HLE) darstellt. Wie interagieren die Generationen im literalen Kontext miteinander? Wer übt literale Praktiken und Kompetenzen im außerberuflichen Alltag aus?
- Soziale Vererbung: Belege in leo./PIAAC/PISA: Elterlicher Bildungshintergrund beeinflusst die Literalität der Kinder.
- Legasthenie: Selbstberichtete über Legasthenie-Diagnosen können als zuverlässig gelten (Elisabeth Fickler-Stang 2011)

Familiale Praktiken, Mobilität – Themenspektrum

- **Schriftliche Praktiken** (Schrift rund um Familie und Kinder, Legasthenie, Home Literacy Environment, Mobilität)



Universität Hamburg
DER FORSCHUNG | DER LEHRE | DER BILDUNG



FAKULTÄT
FÜR ERZIEHUNGSWISSENSCHAFT

Anke Grotlüschen, Gregor Dutz

Bereich Weiterbildung

Weiterbildung (NFE) - Themenspektrum

- Überwiegend eine Auswahl von Fragen aus dem Adult Education Survey (AES)
- Aus Zeitgründen wird auf eine komplette Erhebung der AES-Fragen zur NFE verzichtet.
- Zusätzlich Fragen zu den Themen:
 - Wunschthema einer Weiterbildung
 - Teilnahme an einem Sprachkurs
 - Grundbildungsangebot im Betrieb
 - Teilnahmebereitschaft an einer vom Vorgesetzten empfohlenen Weiterbildung



Universität Hamburg
DER FORSCHUNG | DER LEHRE | DER BILDUNG



FAKULTÄT
FÜR ERZIEHUNGSWISSENSCHAFT

Anke Grotlüschen

Stand des Projekts

Stand des Projekts

- Oktober 2016: Workshop in Bassum bei Bremen
- **1. April 2017: Offizieller Projektstart**
- **18. Mai 2017: Erstes Beiratstreffen (Diskussion der Konstrukte)**
- **20. Oktober bis 12. November 2017: Pretest (n=384)**
- **15. Januar 2018: 2. Beiratssitzung (seitdem: Alles unter Verschluss)**
- **1. März 2018: Start des Hauptlaufs**
- **April 2019: LEO-2018-Trendbericht** Fokus: Teilhabeausschluss (digitale, finanzielle, gesundheitliche, politische Grundbildung)
- **April 2019: Tagung der „Dekade für Alphabetisierung und Grundbildung“**
- **Dezember 2019: Buch I** (geschrieben, noch nicht gedruckt)

LEO-Beirat

- Prof. Dr. **Helmut Bremer**, Universität Duisburg-Essen
- Prof. Dr. Dr. h.c. mult. **Ingrid Gogolin**, Universität Hamburg
- Prof. Dr. **Johannes Hartig**, DIPF Frankfurt
- Prof. Dr. **Klaus Hurrelmann**, Hertie School of Governance, Berlin
- Prof. Dr. **Carola Iller**, Universität Hildesheim
- Prof. Dr. **Corinna Kleinert**, IfBI, Universität Bamberg
- Prof. Dr. **Nele McElvany**, Technische Universität Dortmund
- Prof. Dr. **Beatrice Rammstedt**, GESIS Mannheim
- Prof. Dr. **Josef Schrader**, DIE Bonn
- Prof. Dr. **Heike Solga**, WZB Berlin

Note to self

Was denken Sie, wie LEO 2011 und LEO 2018 ausfallen werden?

- LEO 2011: 7,5 Millionen Betroffene, 14,5% der Bevölkerung

Starke Prädiktoren:

- nichtdeutsche Erstsprache, höheres Lebensalter
- fehlender Schulabschluss
- Effekt des digitalen Wandels ist nicht bekannt.

Demographische Entwicklung:

- Wir werden älter, weniger und bunter.
- Die Bildungsexpansion hält an.
- Der digitale Wandel hält an.



Anke Grotlüschen

Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit